

## **Grußworte des Genossen Alfred Fritz (ZK der KPD) anlässlich der festlichen Kuratoriumstagung des OKV am 18.4.2013**

(OKV-Ostdeutsches Kuratorium von Verbänden)

Werter Präsident, liebe Genossen und Freunde,

wir möchten als KPD auch unseren Geburtstagsgruß zum 20-jährigen Bestehen des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden überbringen, mit dem Wunsch der weiteren solidarischen Zusammenarbeit auch im Rahmen des „Antifaschistischen Komitees gegen Krieg und Sozialraub“.

Bei den Netzwerken liegt der Gedanke zugrunde, Kräfte, Organisationen, Vereine neben ihren spezifischen Aufgaben zu einheitlichen Aktionen, Protesten und Erklärungen zu führen, um ihre Forderungen unüberhörbar zu machen. So auch mit dem gemeinsamen Aufruf zum Tag der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 2013. Dabei hat sich das OKV seit Gründung zu einem unverzichtbaren Verbund entwickelt, der im besonderen Maße die Defizite für die DDR-Bürger im Einigungsprozeß offenlegt, ihre rechtliche Gleichstellung einfordert, sich gegen die Delegitimierung der DDR und Verleumdung ihrer Bürger vor allem auch mit der GRH und GBM wendet.

In den letzten OKV-Nachrichten schreibt Prof. Dr. Siegfried Mechler in einem kurzen Satz die schmerzliche Erkenntnis: „Nichts half.“

Sicherlich war nicht gemeint, daß die Arbeit umsonst war. Die aufklärungs- und bewußtseinsfördernde Arbeit , die Verstärkung des Unmuts breiter Schichten der Bevölkerung läßt sich schlecht messen. Aus den traditionellen Protestveranstaltungen des OKV gingen die Teilnehmer jedenfalls gestärkt mit Widerstandswillen hervor. Aber eines ist doch die Erkenntnis:

Nur durch gemeinsame Aktionen, vereintes Handeln linker Kräfte, Organisationen und Vereine, vor allem aus der Arbeiterklasse mit Gewerkschaftsvertetern unter Einbeziehung von werktätigen Bauern bis zu Handwerks- und kleinen Geschäftskreisen sowie durch konsequente Zurückweisung des Antikommunismus, können Menschen auf Dauer mobilisiert, Mehrheiten errungen, eine antifaschistisch-/antiimperialistisch-demokratische Front entwickelt und imperialistische Machtverhältnisse überwunden werden.

Dazu bedarf es vor allem der Zusammenführung von Marxisten-Leninisten zur Aufhebung ihrer organisatorischen Zersplitterung.

Mit einem transformatorischen Prozeß des Hineinwachsens in sozialistische gesellschaftliche Verhältnisse ist das nicht zu schaffen. Das sind Illusionen und halten uns vom Kampf um die Macht ab.

Genossen, liebe Freunde,

**Auf die Verstärkung gemeinsamer Widerstandsaktionen  
gegen Faschismus und Krieg und gegen den Sozialraub der  
Mächtigen!**

**Auf ein friedliches antifaschistisch-demokratisches  
Deutschland auf dem Weg zum Sozialismus!**